

Mutter . . . Die liegt allein mit ihrem Kinde . . . Welche Nacht mag das für dich gewesen sein . . . Gab es je heilige Nächte?

Ich saß wie auf Kohlen. Aber ich hatte doch diese Kellnerei angefangen. Es gibt Kellnerei in der Welt. Jetzt bin ich doch Kellnerin und habe Kellnerin zu sein.

Als ich ein paar Minuten mit Nettchen allein war, konnte ich mich nicht enthalten, sie zu fragen: „Ist es Ihnen nicht unangenehm, Nettchen, eine fremde Haut zu berühren?“ Ich stellte meine Frage so, weil ich nicht zu fragen wagte: „Was empfinden Sie?“

Sie sah mich ein wenig erstaunt an. Natürlich, sie mußte sich erst besinnen.

Ganz gleichmütig sagte sie: „Er ist doch ganz sauber. Mir macht das übrigens gar nichts aus. Das ist doch Geschäft.“

Nettchen dachte wohl, ich langweile mich. Denn plötzlich fragte sie, ob ich Klavier spielen könne. Wie mich dieses Mädchen doch befangen macht. Ich erzählte, daß ich beim Organisten unserer Stadt die Dammsche Klavierschule durchgemacht habe.

Da lachte sie hell auf. Auch der junge Vater lachte. Wie hat er nur so lachen können, wenn doch seine Frau . . . Daß ich mir immer die Frau mit dem Kind im Arm vorstellen muß!

„Sie brauchen doch kein Examen ablegen, Dagny,“ sagte Nettchen zu mir und zog mich lustig ins Lokal. Da steht in der Ecke ein Nußbaum-Klavier.

Unser Klavier zu Hause ist ja schwarz und ohne jedes